

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| Erfahrungsbericht- IPS Stipendiatin Tanja..... | 2 |
| I Kenntnis von IPS und Bewerbungsverfahren | 2 |
| II Empfang in Berlin | 3 |
| III Die Arbeit im Abgeordnetenbüro..... | 4 |
| IV Die Reisen während des IPS- Programms | 5 |
| V Abschluss..... | 7 |

Erfahrungsbericht- IPS Stipendiatin Tanja

I Kenntnis von IPS und Bewerbungsverfahren

Das erste Mal als ich von diesem Programm erfahren habe war es noch an meiner Universität in Belgrad. Damals war ich Absolventin an der Juristischen Fakultät und hatte die Ausschreibung für das IPS im Flur gesehen. Ich war sofort daran interessiert, da es genau meinen politisch orientierten Interessen entsprach. Außerdem hielt ich die tolle Möglichkeit dass man an Programmen teilnimmt die international gerichtet sind, immer für herausragend.

Ich habe die Erinnerung an diesen Programm lange beibehalten, da ich mich nach meinem Studium in Belgrad für ein zusätzliches Magisterstudium in Deutschland entschieden habe. Kurz danach lernte ich ein Mädchen sowohl aus Serbien kennen, die zufälligerweise früher auch an dem IPS- Programm teilgenommen hat. Sie hat mir nur das beste von dem Programm erzählt, dass sie viele wertvolle Erfahrungen in Berlin und Bundestag gesammelt hat, dass sie unheimlich viel von der Arbeitsweise und Funktionieren im Bundestag gelernt hat und dass sie andere Kulturen und Länder besser kennengelernt und viele Freunde gewonnen hat. Ich habe diese Begegnung als den Wegweiser für meine künftige Bewerbung für das IPS gesehen.

Als ich alle nötige Unterlagen gesammelt habe war bald die Frist für die Bekanntmachung der Liste mit ins Auswahl gekommene Teilnehmer abgelaufen. Ich wurde in die deutsche Botschaft in Belgrad eingeladen und habe mich wahnsinnig über die Tatsache gefreut dass ich zu diesen engen Kreis von potentiellen Stipendiaten gehörte.

Ich bin damals zu diesen Anlass speziell aus Deutschland nach Belgrad angereist, und war ziemlich aufgeregt wie das Gespräch ablaufen wird. Die Unsicherheit- ob es mir gelungen wird den gewollten Eindruck an die Auswahlkommission aus dem Bundestag zu hinterlassen war selbstverständlich dabei. Es hat mir geholfen dass ich bis zu diesem Zeitpunkt 2 Jahre in Deutschland lebte, und vertraut war was auf der deutsche politische Szene abläuft, und sowieso informiert war was für politische Geschehnisse in Serbien passieren. Meine Vorbereitung war praktisch meine Interesse für die Politik in beiden Ländern, aber auch weltweit, und darauf konnte ich mich beim Gespräch verlassen.

Am Morgen wenn das Gespräch in deutscher Botschaft angekündigt war habe ich einige Bewerberinnen und Bewerber im Vorraum begegnet, wo wir uns von unseren Erwartungen von dem Gespräch und Programm ausgetauscht haben. Die Auswahlkommission war unter dem Vorsitz vom Abgeordneten Herr Alexander Ulrich aus der Bundestagsfraktion Die Linke.

Ich habe meine Vorstellung mit meinen Stärken und Schwächen angefangen, wie von mir gefragt wurde. Schnell danach sind wir ins eine sehr dynamische

Konversation geraten über eine breite Palette von Themen wie z.B. die Fakten über Deutschland, politischer Aufbau des Staates, Parteiensystem, aktuelle politische Lage auf der internationale Ebene, was ich von diesem Praktikum erwarte, meine Pläne für die Zukunft, was für Erfahrungen habe ich bis jetzt gemacht usw. Der Stress den ich vor dem Gespräch gehabt habe, hat sich sofort aufgelöst, und ich habe mich sehr angenehm und entspannt im Kontakt mit der Delegation gefühlt. Sie waren sehr freundlich und an meine Antworten sehr interessiert. Ich habe ein sehr gutes Gefühl gehabt, und mein Selbstbewusstsein ist während des Gesprächs langsam gestiegen. Ich habe die Botschaft zufrieden verlassen, und wusste damals noch nicht, dass ich in weniger als paar Stunden erfahren werde dass ich die Stipendiatin des Deutschen Bundestags geworden bin.

II Empfang in Berlin

Es sind langsam fast alle Stipendiaten aus 27 verschiedenen Ländern ins Empfangsraum des Büro Internationales an der Humboldt Universität in Berlin angekommen. Wir waren nach Ländern aufgerufen und haben die Mappen mit allen Unterlagen für das ganze Programm bekommen.

Die Frau Schenkelberg und Frau Breust und ihre AssistentenInnen aus demselben Büro haben dazu beigetragen und dafür gesorgt dass wir alle nötige Informationen und Hinweise mitbekommen, und sie haben uns das Vertrauen eingeflossen dass wir uns an ihre Hilfe in den nächsten fünf Monate verlassen können. Bald danach sind wir zu unsere Wohnanlage gefahren worden wo wir die Schlüssel von den Wohnungen gekriegt haben. Alle waren aufgeregt, und man könnte merken dass wir nervös und unter vielen Eindrücken standen und dass wir eine Anpassungsphase bräuchten. Die Umgebung war völlig neu und unbekannt, es war kalt und grau draußen, und unter solchen Umständen haben vielen von uns sich schon kennengelernt, und die Nähe zu einander gesucht. Der erster Tag hat schon angedeutet wie unsere künftige Beziehungen aussehen werden und am diesen Tag hat unserer gemeinsamer Programm und das Teilen unseres Alltags in nächsten Monaten angefangen.

Schon ab nächsten Tag haben die Einführungsveranstaltungen angefangen. Es hat uns gut getan dass wir die Führungen durch die Bundestagsgebäude gehabt haben, sowohl die IT Schulung und es war eine Ehre dass uns viele Abgeordnete als auch die Mitarbeiter im Bundestag begrüßt und sehr hilfreiche Vorträge gehalten haben. Dort haben wir klarere Vorstellung bekommen wie unsere Arbeit aussehen soll bzw. was unsere Aufgaben sind. Uns wurde auch eine Möglichkeit eingeräumt Begrüßungswort an unsere Gastgeber zu äußern und anschließend unsere Länder kurz, dem eingeladenen Auditorium an der Humboldt Universität, vorzustellen. Die Vorbereitungen für diesen Länderabend haben uns noch ein Schritt weiter mit unserer Annäherung gebracht, und anschließend uns die Möglichkeit angeboten unsere künftige Abgeordnete und Mitarbeiter besser kennen zu lernen.

An dieser Stelle muss die Organisation und Koordination vom Referat besonders erwähnt werden, da alles perfekt und organisatorisch sehr professionell abgelaufen ist, und hiermit äußere ich meinen großen Dank für die großartige Unterstützung.

III Die Arbeit im Abgeordnetenbüro

Als die ersten zwei Wochen in Berlin abgelaufen waren, haben wir im Büros des Abgeordneten, wo wir zugeteilt waren, angefangen zu arbeiten. Wir haben uns kurz vor dem Anfang der Arbeit ins Verbindung mit den Büroleitern oder SekretärInnen gesetzt, und meisten von uns haben den auch auf den Arbeitsplatz besucht, um sich kurz vorzustellen, und einen Blick zu werfen wie unserer künftiger Arbeitsplatz aussieht. Ich persönlich war sehr warm empfangen, und hatte sofort mit der Büroleiterin eine gemeinsame Sprache gefunden.

Im Büro von Herrn MdB Hunko haben am Anfang meines Programms ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, Praktikant und die Büroleiterin gearbeitet. Alle waren sehr nett und sehr hilfsbereit zu mir, und haben sich gekümmert dass ich im Büro zu Recht komme.

Ich habe sofort mit der Arbeit der Büroorganisation angefangen. Ich habe die Telefondienst gemacht bzw. die eingehende Telefonate angenommen, alles wichtiges notiert und weiter gegeben, und dadurch die Bürostruktur kennen gelernt.

Die Postbearbeitung war mir besonders interessant, wo ich die Post abgeholt und für die Sekretärin sortiert habe. Anschließend habe ich manche auch beantwortet, aber was mir besonders Spaß gemacht hat ist das Erfahren wie viele verschiedene Einladungen von zahlreichen Verbänden und Organisationen kommen, wo sie alle versuchen Aufmerksamkeit für ihre Interesse und Arbeit von den Mitglieder des Bundestages zu bekommen.

Das Ankommen von Drucksachen ist faszinierend. Ich war erstaunt in welcher Menge verschiedenste Anträge und Anfragen täglich in den Briefkasten kommen. Das bestätigt mir wie große Institution der Bundestag ist und wie viele Menschen an verschiedensten Themen arbeiten. Allerdings, die meisten von denen sind nicht im Tätigkeitsbereich von meinem Abgeordneten, da die die wichtig für ihn sind, finden ihr Weg zum Büro früher und in elektronischer Form.

Die Büroleiterin meinte ich bin ihre Rechte Hand, da ich in vielen stressigen Situationen, wo etwas schnell erledigt sein musste eingesprungen bin.

Ich habe die Besuchen aus dem Wahlkreis vorbereitet, habe das Infomaterial vorbereitet und habe bei der Vorbereitung des Gesprächs mit MdB und der Gruppe beigetragen, und habe mich auch kurz der Gruppe vorgestellt, wie die anderen Mitarbeiter aus dem Büro.

Die Terminplanung für meinen MdB habe ich auch gemacht bzw. paar Mal manche Termine festgelegt und die Flüge gebucht. Dadurch habe ich die Struktur der Bundestagsverwaltung kennengelernt.

Außerdem bin ich mit meinem Abgeordneten oder dem wissenschaftlichen Mitarbeiter zu den vielen Sitzungen mitgegangen wie der Arbeitskreis, die EU-Arbeitsgruppe (da mein Abgeordneter Mitglied des Ausschusses für europäische Angelegenheiten ist), zu den Sitzungen des EU Ausschusses, Fraktionssitzung. Ich habe auch zu den jeweiligen Sitzungen die Unterlagen vorbereitet, und auch die Unterlagen für den Europarat, wo mein Abgeordneter auch Mitglied ist, ersucht, und manche Übersetzungsanträge bei der Übersetzungsdienst im Bundestag gestellt. Beim wissenschaftlichen Dienst im Bundestag habe ich auch einige Anträge gestellt, und auch über manchen Themen für den wissenschaftlichen Mitarbeiter recherchiert.

Zum verschiedenen Themen die für unseren Büro wichtig gewesen sind, habe ich mich inhaltlich eingelesen wie z.B. zum Thema EU- Terrorlisten, wozu ich einen kurzen Referat erfasst habe zur Unterstützung der Vorbereitung der Veranstaltung die im Wahlkreis meines Abgeordneten stattgefunden hat.

Alles in allem muss ich sagen, dass ich in meinem Büro und dem Bundestag eine große Erfahrung gemacht habe, und dass mir die Arbeit hier ermöglicht hat den realistischen Einblick zu bekommen wie der politischer Alltag abläuft, wer welche Interesse und Politik versucht durchzusetzen, wie sind die Beziehungen zwischen den Parteien, und wie die hochgeschätzte Demokratie hier funktioniert.

IV Die Reisen während des IPS- Programms

Während den Stiftungsreisen die wir im Rahmen des IPS- Programmes hatten, haben wir verschiedene Städte bzw. Standorte den jeweiligen Stiftungen besucht und an Seminaren bzw. Workshops teilgenommen.

Diese Reisen finde ich besonders wertvoll, da wir vieles von sehr wichtigen und aktuellen Themenbereichen gelernt und gesehen haben und auch die Möglichkeit hatten mit Leuten die damit direkt, vor Ort beschäftigt sind uns zu unterhalten und Fragen, an denen wir interessiert waren, zu stellen.

Außerdem, haben diese Reisen uns sehr viel Spaß gemacht, weil wir für mehrere Tage ein aufeinander gerichtet waren und dadurch sehr vieles von unserem unterschiedlichen Herkünften erfunden haben, aber auch dass diese Vielfalt uns bereichert, und auf keinem Fall trennt oder entfernt. Ich habe so viele, gute Freundschaften gemacht, und bin so froh dass meine Gruppe so kompakt, und sehr nett war.

Mir ist klar geworden, dass wir eine gemeinsame Sprache sprechen, ähnliche Pläne für unsere Zukunft haben, oder für die Zukunft unserer Länder sehen, und dass wir

auf einer gleichen Augenhöhe uns über alles was uns interessiert diskutieren und Meinungen austauschen können.

Es gibt noch eine Reise die ich unternommen habe, die nicht im Programm vorgesehenen war. Da mein Abgeordneter Mitglied im Europarat ist, hat er mich mit nach Straßburg, als die Sitzungswoche war, genommen. Das war eine tolle Idee von unserer Büroleiterin Frau Bormann, die daran gedacht hat, und für mich alles organisiert hat. Alle im Büro waren einig dass das eine außerordentliche und einmalige Möglichkeit für mich ist um zu sehen wie eine solche internationale Organisation funktioniert, und auch daran, mit meinem Abgeordneten teilzunehmen. Sie meinten dass diese Erfahrung mir sicherlich für meine künftige Karriere helfen wird. Ich hatte die Möglichkeit die Ausschusssitzungen und Fraktionssitzungen, wo mein Abgeordneter Mitglied war, zu verfolgen. Aber auch an inoffiziellen Treffen, wie das regelmäßige Abendessen in einem Restaurant mit der Fraktion, oder das Treffen mit den gleichgesinnten Mitgliedern der französischen Parteien dürfte ich auch miterleben. Meistens habe ich die verschiedenen Themen, die auf der Tagesordnung für das Plenum waren, von der Besuchertribüne neugierig verfolgt. Ich könnte sehen wie die verschiedene, gegenseitige nationale Interesse gegeneinander stoßen, und wie sich Delegationen zum Themen die für ihr Land wichtig sind, verhalten. Diese Mischung aus 47 verschiedenen Länder bzw. Mentalitäten, Gewohnheiten und Traditionen spiegelten sich beim jeden Treffen ab, und alle Teilnehmer reflektierten ihr eigenes Land. Die Arbeitsweise in einer solchen Umgebung finde ich außergewöhnlich toll und attraktiv. Gleichzeitig, war ich enttäuscht dass Europarat, der so wichtige, und bedeutende Arbeit für uns alle, nicht national bezogen, leistet, so wenig Aufmerksamkeit bekommt bzw. manche Interessengruppen versuchen auch die geleistete Arbeit zu obstruieren. Es gab auch die Debatte um den Haushalt, wo die Länder nicht so willig waren genug Gelder für den Europarat zur Verfügung zu stellen.

Die Wahlkreisreise, die viele Stipendiaten am Anfang oder während des Programms unternommen haben wartet auf mich, da meine Termine im Bundestag ziemlich dicht waren, und da wir diese Reise in der Koordinierung mit dem Wahlkreisbüro gestalten müssten, und die Beste Zeit dafür finden sollten, findet sie ein bisschen später statt als üblich. Bis jetzt ist geplant, dass ich im Wahlkreis meines Abgeordneten, der sich im Aachen befindet, 4 Tage bzw. 3 Nächte bleibe, und dass ich an allem Terminen von meinem Abgeordneten dabei sein werde. Ich freue mich schon drauf, da ich von vielen Stipendiaten gehört habe dass ihnen die Wahlkreisreise am besten gefallen hat, da sie direkt sehen könnten wie der Kontakt mit den Wählern und dem Abgeordneten, bzw. dem Politiker der für ihre Bedürfnisse agieren soll aussieht.

V Abschluss

Meine ganze Erfahrung aus Berlin, dem Bundestag und den ganzen Reisen lässt sich schwer in paar Sätze beschreiben. In diesem Bericht habe ich versucht meine Impressionen wiederzugeben und besonders zu betonen was mich am meisten beeindruckt und meine Denkweise beeinflusst hat.

Ich werde sicherlich hiervon erfahrener, bereicherter in jeder Sicht herauskommen. Das werden wir erst richtig nach dem Programm einsehen, mit einer kleiner Zeitdistanz.

Es hat mir sehr gefallen wie hier mit uns mit vollen Respekt umgegangen ist, und dass vielen Abgeordneten uns wirklich für die politische Elite unserer Länder halten und uns dafür die Unterstützung gegeben haben.

Es ist eine Ehre für mich zu diesem Kreis von IPS Stipendiaten gehören zu dürfen und eine Freude für mich gewesen alle Persönlichkeiten kennenlernen zu können, wovon ich nur profitieren kann und eine bessere, und erfolgreichere Person sein kann.